

Jugendfahrt nach Taizé – Bericht einer Teilnehmerin

Warum trifft man sich in den Schulferien freiwillig am Sonntag Morgen um 8 Uhr an der Kirche? Klar, um nach Taizé zu fahren!

Alle waren gespannt auf die kommende Woche und was uns in Taizé erwarten würde. Auf dem Kirchenvorplatz haben wir uns von unseren Eltern verabschiedet und, wie üblich, einen Reisesegen vom Pfarrer, in diesem Fall dem polnischen Gastpfarrer, bekommen. Nun lagen erst mal 8 Stunden Fahrt in den gelben Bonifatiusbussen vor uns, die jedoch erstaunlicherweise ziemlich schnell vorüber gingen. In Taizé angekommen, mussten uns unsere Betreuer Ulrike, Annette und Joachim erstmal dort anmelden. Dies dauerte ein bisschen, aber wir wurden inzwischen mit Tee und etwas Süßem, was es jeden Tag um 17:00 gibt, versorgt. Nachdem wir dann auch unsere Essenskarte bekommen hatten, konnten wir uns einen Zeltplatz suchen und unsere Zelte aufbauen. Obwohl wir relativ viele, 14 Jugendliche und 3 Erwachsene, waren, ging der Zeltaufbau schnell und ohne größere Komplikationen von statten und wir konnten uns als Gruppe erstmals kennen lernen und auch ziemlich bald das große Gelände erkunden. Zum Abendessen um 19:00 gab es einen Gemüseeintopf, 2 Scheiben Baguette, einen Streichkäse in extra Verpackung, einen Apfel und Kekse. Ein typisches Mittag- und Abendessen, manchmal gab es noch ein Würstchen oder eine Scheibe Schinken dazu. Um etwas trinken zu können, bekam man eine rote Schüssel. Damit musste man zu den Wasserspendern gehen. Die Wasserspender waren 4 Metallstangen, die etwa 1,20 m aus dem Boden ragten und jeweils 4 Wasserhähne hatten, auf die man drücken musste, sodass dann das Wasser mit hohem Druck raus kam. Diese Wasserspender sorgten erst mal dafür, dass man von oben bis unten nass war. Aber die meisten hatten relativ schnell den Trick raus, Wasser in die Schüsseln zu bekommen ohne komplett nass zu werden. Die Essensausteilung verlief ziemlich schnell und dies ging nur, weil viele Jugendliche sich freiwillig dazu bereit erklärt hatten, das Essen auszuteilen.

Nach dem Abendessen hatten wir noch etwas Zeit, bevor wir zu unserer ersten Andacht mussten. Diese fing gegen 20:30 an. Es wurden die typischen Taizélieder gesungen, die Lesung wurde in mehreren Sprachen vorgelesen, genauso wie die Fürbitten. Highlight jeder Andacht war die Stille, die ca. 7 Minuten dauerte und einfach irgendwann anfang. Ich war erstaunt, dass tatsächlich die ganze Kirche leise war und es auch keinerlei Unruhen oder Tumulte gab. Nach der Andacht saßen wir noch in unserer Gruppe zusammen, bis wir dann nach und nach in unsere Zelte gegangen sind. Dienstag bis Freitag sind relativ ähnlich verlaufen. Ich lasse Sie/ euch an einem typischen Tag eines 15-/16-jährigen Jugendlichen teilhaben. Der erste Programmpunkt war die Morgenandacht um 8:15, die genauso wie die Abendandacht verlief. Dazu kam nur die Kommunionausteilung. Nach der Andacht gab es Frühstück, welches aus einem Brötchen, 2 Riegeln Backschokolade pro Brötchen, einem Päckchen Butter und einer Tasse Tee bzw. Kakao bestand. Nach dem Frühstück fand die erste Bibeleinheit statt, dafür sind alle um 10:00 zum Zelt P gekommen und Bruder Philipp hat den täglichen Bibeltext ausgeteilt. Den Text gab es in jeder Sprache, die anwesend war, und jede Sprache hatte seine eigene Farbe. Jeden Morgen wurde der Text in einer anderen Sprache vorgelesen und Bruder Philipp hat den Text erklärt und manchmal noch eine Geschichte, die den Text bzw. die Aussage des Texts uns näher gebracht hat. Nun war der Moment gekommen, um seine Kleingruppen aufzusuchen und sich einen stillen Platz auf dem Campus zu suchen, damit man ungestört und besser über den Text reden kann. Da die Gruppen meistens aus Jugendlichen verschiedener Nationen bestand, war die Sprache innerhalb der Gruppe Englisch. Nach der Gruppeneinheit haben wir uns bei unseren Zelten getroffen und gemeinsam Kartenspiele oder Federball gespielt oder Armbänder geknüpft. Nächster Programmpunkt war die Andacht um 12:20 und das anschließende Mittagessen. Nun hatten wir wieder Freizeit und mussten uns erst um 15:15 entweder an einem ausgemachten Punkt mit unseren Kleingruppen treffen oder an Point 5, dem Putzpunkt. Alle 2 Tage musste man sich Nachmittags dort treffen. Zu Beginn wurde ein umgedichtetes Putzmotivationslied gesungen („let`s clean the showers in Taizé“) und das Putzen ging ziemlich schnell über die Bühne. Danach hatte man wieder Freizeit, bis

es um 19:00 Abendessen gab. Dies ist ein typischer Tagesablauf in Taizé. Wir haben als unsere Höhepunkte der Freizeit zweimal den nahe gelegenen Bach besucht, wo man auch schwimmen konnte und am Samstagnachmittag sind wir nach Cluny gefahren. Dort hatten wir die Möglichkeit, ins Schwimmbad zu gehen oder das Städtchen unsicher zu machen. Das Schöne an der Innenstadt war, dass überall Tischkicker und andere Spielmöglichkeiten auf offener Straße standen, mit denen man kostenlos spielen konnte. Die Zeit verging wie im Flug und um 17:00 haben wir uns wieder Richtung Taizé begeben, wo dann wieder der normale Abendablauf statt fand. Ein aufregendes Erlebnis war dann das Gewitter spät abends, da wir dann einige Zeit in den Bussen verbringen mussten, bis das Gewitter vorbei war. Der letzte Morgen zeigte sich als regnerisch, was den Zeltabbau etwas mühselig von statten gingen ließ, aber nachdem auch dies geschafft war, konnten wir in aller Ruhe frühstücken und dann wieder nach Hause fahren. Ein schöner Abschluss unserer Fahrt fand auf unserem Kirchenvorplatz statt. Wir haben uns zu einem Gruppenfoto aufgestellt und unseren Eltern ein typisches Taizélied vorgesungen. Der Abschied von unseren Mitfahrer/-innen und Betreuer/-innen fiel uns schwer und wurde nur dadurch leichter, dass sich jeder wieder auf die eigene Dusche und das eigene Bett freute.

Miriam Abel